

Grüne Wege durch das



WESTEND

Münchner Gesellschaft
für Stadterneuerung mbH



Landeshauptstadt
München
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung

Grüne Wege durch das Westend

Eine Ausstellung über die Grünprojekte im Rahmen der Stadtteilsanierung

Inhalt

Vorwort Christiane Thalgott	
Dr. Richard Gebhardt	2 – 3
Ausgangslage, Bestandsaufnahme, Ziele	4 – 7
Flächenerwerb und Verlagerung der Gewerbebetriebe	8 – 9
Grünvernetzung westlich der Trappentreustraße	10 – 11
Sanierungsblock 44	12 – 13
Sanierungsblock 48/49	14 – 17
Mädchen-Frei-Raum im Sanierungsblock 49	18 – 19
Der neue Stadtplatz im Sanierungsblock 48	20 – 21
Grünvernetzung Westend-Mitte	22 – 23
Sanierungsblock 21	24 – 25
Sanierungsblock 9	26 – 27
Sanierungsblock 18	28 – 31
Spiel (T)räume im Block 18	32 – 33
Planung von Straßenräumen	34 – 35
Wohnumfeldprogramm	36 – 37
Grüne Wege im Winter	38 – 39

Ausstellungseröffnung bei der Einweihung
des Projektes Stadtplatz mit Brunnen im Sanierungsblock 48/49 am 27. Oktober 2001



Vorbereitende Untersuchungen nach § 3 und 4 Städtebauförderungsgesetz (StBauFG)

Vor rund 15 Jahren stellte die Landeshauptstadt München in städtebaulichen Untersuchungen fest, dass im Westend nach den Maßstäben des § 3 StBauFG (heute § 136 Baugesetzbuch – BauGB) erhebliche städtebauliche Missstände bestehen und in vielen Bereichen gesundes Wohnen und Arbeiten nicht möglich ist.



Gebäude und Wohnungen in schlechtem Zustand

Die Gebäudesubstanz war häufig in desolatem Zustand, und eine Vielzahl von Wohnungen wies eine an heutigen Bedürfnissen gemessen schlechte Ausstattung auf:

- aufsteigende Feuchtigkeit, feuchtes Mauerwerk
- marode Fenster
- überkommene rückständige Heizungen, Einzelöfen mit Kohle oder Öl
- Toiletten im Treppenaufgang
- keine Bäder usw.

Eine relative Ausnahme hiervon machten schon damals die genossenschaftlichen Wohnanlagen westlich der Ganghoferstraße.

Mangel an Grünflächen und hohe Baudichte

Mit wenigen Ausnahmen wie dem Gollierplatz und Georg-Freundorfer-Platz waren keine Erholungs- und Grünflächen zu finden. Vor allem in den östlichen, an die Maxvorstadt anschließenden gründerzeitlich geprägten Bereichen herrschte eine hohe Baudichte vor. Wenig Licht und Luft drang in die engen Höfe und Grundstücke; Garagen und Nebengebäude belegten die Freiflächen.



Ausgangslage 1

Bestandsaufnahme



Gewerbebetriebe wanderten ab

Eine Reihe von traditionellen Gewerbebetrieben, die in enger Nachbarschaft mit dem Wohnen lagen, beendeten ihre Produktion am Standort, verließen das Viertel, um sich an einem anderen Standort zu vergrößern, oder wurden wegen ihres Störgrades verlagert. Dieser Verlust von Arbeitsplätzen im Viertel war einerseits zu beklagen, andererseits eröffneten die frei werdenden Gewerbeflächen die Chance, Erholungs- und Grünflächen zu schaffen.



Hohe Belastung durch Kraftfahrzeuge

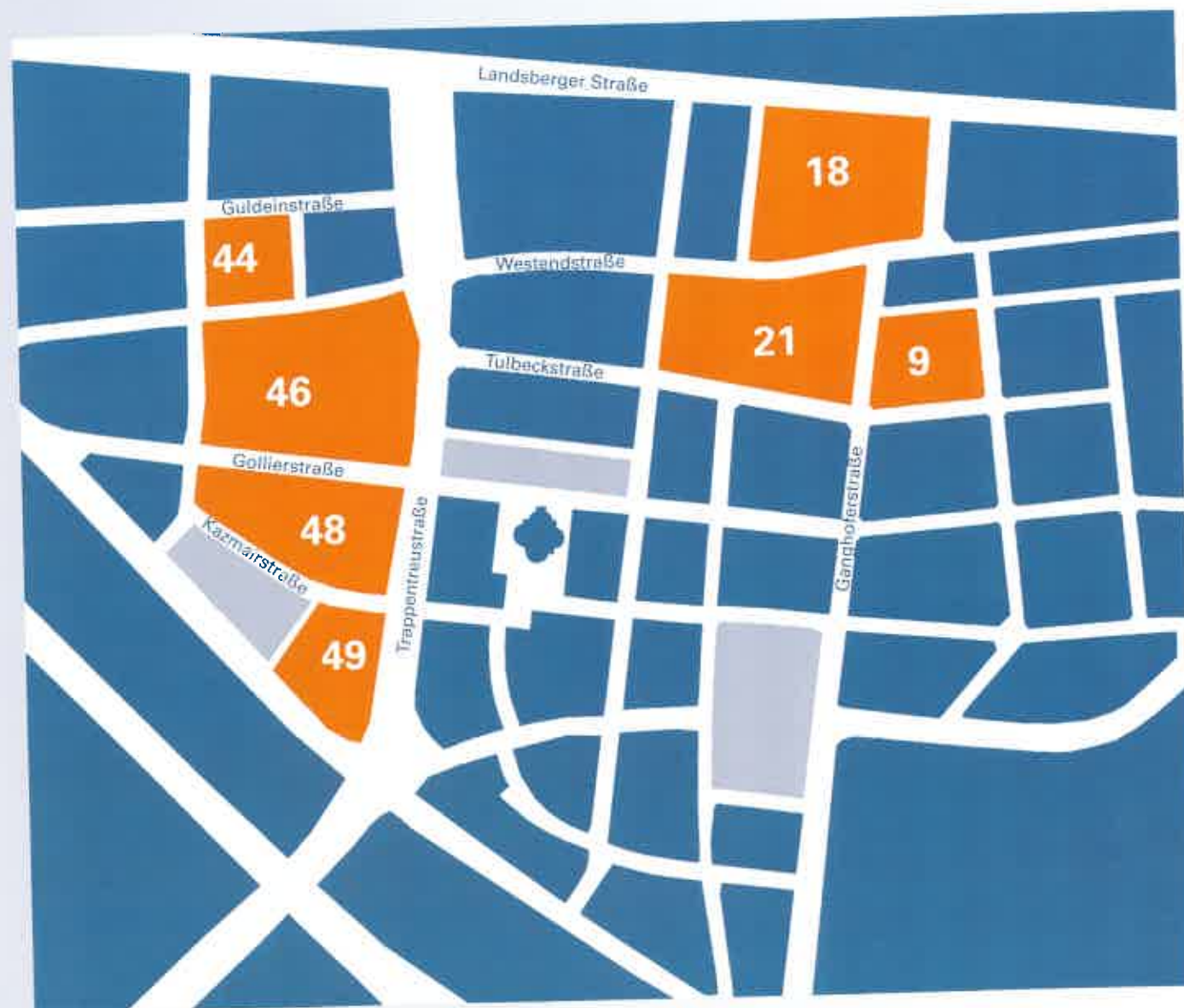
Besonders belastend war die hohe Kfz-Dichte. Die wenigen Freiflächen der Grundstücke dienten als Parkplätze, und an den Fahrbahnrandern der engen Straßen standen die Fahrzeuge gedrängt.

Das Überqueren der Fahrbahnen zwischen den parkenden Autos hindurch war oft mühsam und gefährlich und Kinderspiel im Hinterhof zwischen den Autos untersagt. Allabendliches Parkplatzsuchen belastete die Luft- und Klimaqualität zusätzlich.

Der Mittlere Ring an der Oberfläche der TreppentrustraÙe war eine Geißel für die angrenzenden Wohnlagen und zerschnitt die bestehenden Strukturen in diesem Bereich des Westends.

Schon während der vorbereitenden Untersuchungen führte die Landeshauptstadt München Verhandlungen mit störenden Gewerbebetrieben und setzte mit der förmlichen Festlegung der Sanierungsgebiete ab 1979 das Vorkaufsrecht zum Erwerb wichtiger Grundstücke ein.

1980 wurde die MGS mit der Durchführung der Sanierung beauftragt.



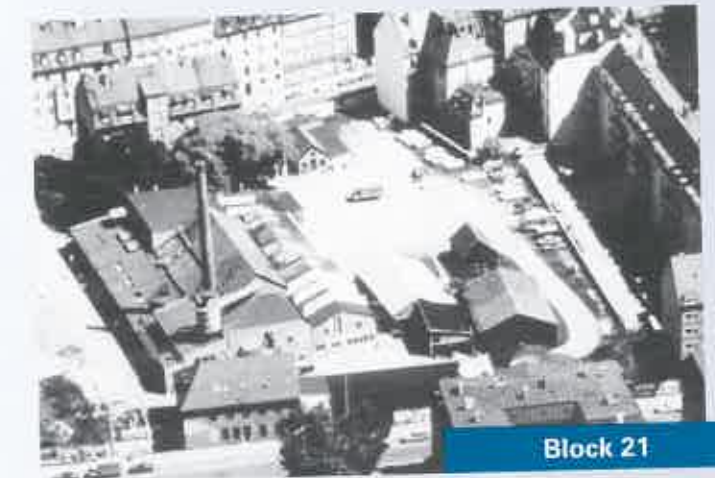
Flächenerwerb und Verlagerung der Gewerbebetriebe

In folgenden Sanierungsblöcken konnten Gewerbeflächen freigemacht werden:

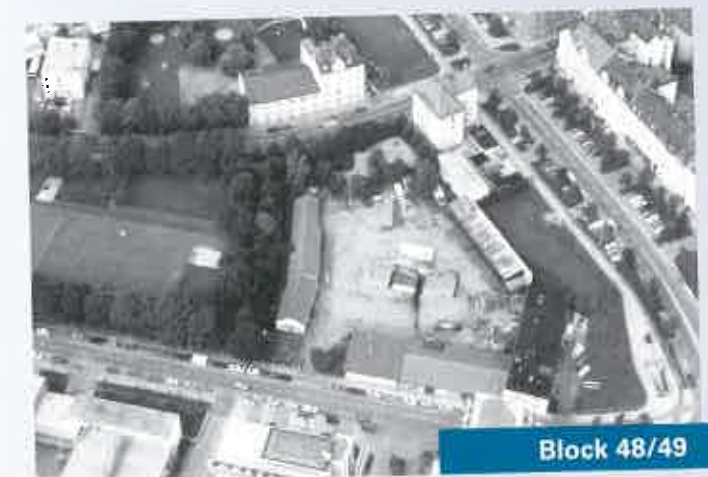
- **Sanierungsblock 9**
Verlagerung von 3 Gewerbebetrieben
freigemachte Fläche ca. 2.100 m²
- **Sanierungsblock 18**
Absiedelung eines Speditionsbetriebes
freigemachte Fläche ca. 3.400 m²
- **Sanierungsblock 21**
Betriebsaufgabe der Fassfabrik Drexler
Erwerb der Betriebsfläche von 13.000 m²
- **Sanierungsblock 44**
Verlagerung einer Lochblechstanze
Erwerb der Betriebsfläche mit 1.500 m²
- **Sanierungsblock 46**
Absiedelung der Fa. Metzeler
Erwerb des Betriebsgeländes mit ca. 25.000 m²
- **Sanierungsblock 48**
Verlagerung und Absiedelung von
5 Gewerbebetrieben
frei werdendes Gewerbeareal 8.700 m²
- **Sanierungsblock 49**
Verlagerung von 2 Gewerbebetrieben und
Auflösung eines städtischen Bauhofes,
frei werdendes Gewerbeareal 5.900 m²



Block 18



Block 21



Block 48/49



Grünvernetzung westlich der Trappentreustraße



Flächensicherung

Die großen gewerblichen Areale der Sanierungsblöcke 44, 46, 48 und 49 sowie die vorhandenen Grünpotentiale wurden vom Bebauungsplan Nr. 1656 und dem zugehörigen Grünfunktionsplan zu einem Netz von Grünwegen, Grünflächen und Grünräumen zusammengefügt und vormalis isolierte Grünbereiche miteinander verbunden.

Vorhandene Grünsubstanzen

Gemeinsam mit den vorhandenen Grünsubstanzen:

- der „Kazmairwiese“, später Schulsportanlage
- dem Gießweg mit seinem Baumbestand
- der Freifläche der großen Kindertagesstätte St. Rupert
- den brachliegenden Grünflächen an der Trappentreustraße und
- dem Gollierplatz

ergab sich ein großes Potential zur Verbesserung der Grün- und Freifächensituation des Westends.

Untertunnelung des Mittleren Ringes

Die Untertunnelung des Mittleren Ringes unter der Trappentreustraße sowie die Absiedelung der Fa. Metzler haben darüber hinaus das Zusammenwachsen von Grünräumen und die Grünvernetzung in diesem Bereich des Westends wesentlich ermöglicht.

Die Grünvernetzung

Alle neu geschaffenen Grün- und Freiflächen dieser Grünvernetzung, inkl. Teilöffnung der Schulsportanlage, ergeben ein Grünflächenvolumen von rd. 1,4 ha, eingebettet in die großen vorhandenen Grünräume „Kazmairwiese“ und Gollierplatz, bis hinauf zur verkehrsberuhigten Schnaderböckstraße und Guldeinschule. Vorhandener Grünflächenbestand und neu geschaffene Flächen ergeben einen Grün- und Freiraum von rund 2,2 ha Größe.

Mit seinen vielfältig nutzbaren Freiflächen für verschiedene soziale Gruppen hat dieses grünvernetzte Flächensystem den Charakter eines Wohngebiet-Parks.





Sanierungsblock 44

Fertig gestelltes Projekt 1983



1979



2001

Sanierungsblock 44

Während der vorbereitenden Untersuchungen hatte die Landeshauptstadt München die Verhandlungen mit der Lochblechstanzerei Seidl & Mayer aufgenommen, die 1980 zur Verlagerung des Betriebes in ein Gewerbegebiet am Frankfurter Ring führten. Der Betrieb belegte im Inneren des Sanierungsblockes ein Schlüsselgrundstück mit der Größe von rund 1.700 m².

Nach der Verlagerung des Betriebes konnten der Bau eines Kindergartens und auf 3 Grundstücken eine Gemeinschaftsgrünfläche mit rd. 1.000 m² verwirklicht werden. Die Gemeinschaftsgrünfläche führt um die Kindergartenfreifläche herum durch den gesamten Blockinnenbereich, ist gestaltet mit Wegeflächen, Ruhebänken, Kleinkinderspieleinrichtungen, Pergolen, schattigen Sitzplätzen und ermöglicht den Zugang von elf Grundstücken über den Grünweg.

Beteiligung der Anwohner

Die Planung und Durchführung erfolgte unter Beteiligung der Eigentümer und Anwohner, die bis heute die Fläche betreuen und pflegen.

Der Verein Urbanes Wohnen e.V. führte die Planung und Beteiligung der Eigentümer, Anwohner und Gewerbetreibenden im Auftrag der MGS und der Landeshauptstadt München durch.

Das Projekt erhielt einen Preis im Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ und einen Preis der Landeshauptstadt München für vorbildliche Gestaltung des Hofraums und der Anwesen im Sanierungsblock 44 Westend.





Neu geschaffen wurden:

1. **Teilumbau der Gollier- und Trappentreustraße** mit Querungshilfen und Grünelementen im Wegesystem
2. **Der Stadtplatz vor dem Pfarrheim**
Ecke Gollier-/Trappentreustraße – architektonisch gestaltet, überstanden mit Bäumen, Brunnen, Sitzmöglichkeiten, Pflanzbeeten
3. **Wegeverbindung zur Kazmairstraße** mit Sitzbänken, Pergola, Beeten, Bäumen, Sträuchern und Rasenflächen
4. **Auflassung der Kazmairstraße**
Begrünung mit Sitzbereichen, Streetball, Schachspiel und Aktionsflächen
5. **Mädchen-Frei-Raum**
mit Sitzcken, Hängematte, Tischtennis, Volleyball, Mal-Tafeln und selbst gestalteter Mosaiksäule, Beete
6. **Kinderspielbereich**
mit Wasserspiel- und Klettergeräten
7. **Öffnung der Schulsportanlage**
für Kinder und Jugendliche
8. **Ein neu gestalteter Vorplatz mit Brunnen**





Stadtplatz/Pfarrheim



Wegeverbindungen



Mädchen-Frei-Raum



Kinderspielplatz



Vorplatz mit Brunnen



Neu entstandene Grünanlagen im Block 48/49

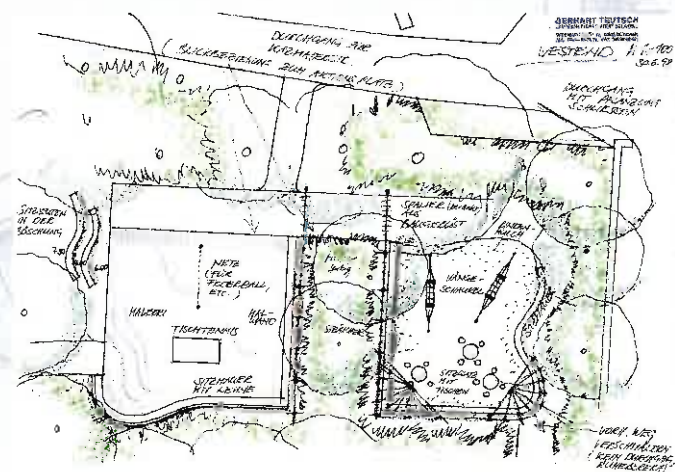
Fertig gestelltes Projekt 2001



Stadtplatz mit Brunnen

Mädchen-Frei-Raum im Block 49

Mädchen planen und bauen mit



1. Das Planungsreferat und eine beauftragte Landschaftsarchitektin entwickelten mit Mädchengruppen der Hauptschule an der Ridlerstraße sowie betreuenden Pädagoginnen einen besonderen „Mädchen-Frei-Raum“ im Block 49.

2. Das Projekt wurde für mehrere Unterrichtseinheiten der siebten Klasse (Textiles Gestalten) konzipiert. Nach einem Einführungsgespräch fertigten die Mädchen Collagen zum Thema „Lieblingsort“ an.

3. Nach einer Ortsbesichtigung mit den Fachplanerinnen fertigten die Mädchen Modelle an, in denen ihre Vorstellungen präzise zum Ausdruck kamen. Besonders wichtig war ihnen, sich an einem schön gestalteten Ort ungestört aufhalten zu können. Dabei spielten blühende Pflanzen, Rankengerüste, Sitzmöbel mit Rückenlehnen und Überdachungen eine große Rolle. Aber auch Bewegungsflächen für Federball und Tischtennis und zum Tanzen waren häufig Bestandteil der Modelle. Insgesamt waren die Modelle sehr kleinteilig und mit Liebe fürs Detail und fürs Auge gestaltet.

4. Die in den Modellen enthaltenen Wünsche wurden anschließend mit den beteiligten Fachplanerinnen und Fachplanern diskutiert. Viele Vorschläge konnten ohne weiteres auf die vorhandene Situation übertragen werden, manches erwies sich wegen zu hoher Kosten als nicht realisierbar.

5. Der entgeltliche Entwurf wurde den Mädchen bei einer Abschlussbesprechung in der Schule vorgestellt und fand großen Anklang.

6. Bei einer Kinder-Bezirksausschuss-Sitzung im Stadtteil hatten die Mädchen zusammen mit den anderen Beteiligten Gelegenheit, ihr Projekt öffentlich zu präsentieren.

1999 war es so weit:

7. Der Mädchen-Frei-Raum konnte mit einem Einweihungsfest seinen Nutzerinnen übergeben werden. In der Zwischenzeit waren in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin auch Entwürfe für die farbliche Gestaltung des Platzes mit von Mädchen selbst gefertigten Mosaiken und Bodenmalereien entstanden. Die Schülerinnen der Planungsgruppe waren vollauf zufrieden: „Es ist toll geworden, genauso wie wir's wollten.“



Sanierungsblock 48 – der neue Stadtplatz
Fertig gestelltes Projekt 2001



früher



heute



Grünvernetzung Westend-Mitte



In den Wohnanlagen der Wohnungsgenossenschaft München-West e.G. bestehen in den Sanierungsblöcken 23 und 26 Teile eines Grünnetzes. Baumbestandene und gestaltete Innenhöfe, die miteinander verbunden sind, führen durch die Wohnblöcke und schließen an den inneren Grünbereich des Sanierungsblockes 21 an.

Von hier soll die Westendstraße zwischen Fäustle- und Schrenkstraße aufgewertet und begrünt werden und als Bindeglied an die neu errichtete Grünfläche im Sanierungsblock 18 anschließen.

Damit lässt sich ein Grünnetz mit vielfältigem Angebot für Kinder und Erwachsene, mit Spielbereichen, Aktionsflächen, Ruheräumen, gastronomischem Angebot und Bepflanzung auf einer Länge von ca. 600 m und einer Fläche von über 1 ha zwischen dem U-Bahn-Haltepunkt „Schwanthalerhöhe“ und der Straßenbahn-Haltestelle „Schrenkstraße“ an der Landsberger Straße zusammenfügen.

Weitere Ziele

- Verbesserung der Grünvernetzung und Ausbau von Grünwegen
- Umgestaltung von Straßenräumen durch Begrünung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Aufwertung und Zusammenfügen kleinräumiger Grünsubstanzen auf den Baugrundstücken, „von der Blockentkernung zum Wohnumfeldprogramm“.



Sanierungsblock 21

Fertig gestelltes Projekt 1984



1979



2001

Bis zum Jahr 1982 befand sich auf einer Gewerbefläche von rd. 13.000 m² zwischen Tulbeck- und Westendstraße der Traditionsbetrieb Fa. Drexler Fassfabrik. Die Holzfassproduktion des Betriebes wurde auf dem Markt durch das Aluminiumfass abgelöst. Die Fläche fiel brach und wurde 1982 von der MGS erworben.

In Anlehnung an den Städtebau der Genossenschaftsbewegung (im Westend u. a. verwirklicht von der Wohnungsgenossenschaft München-West e. G.) wurde auf der ehemaligen Gewerbefläche eine Wohnanlage mit 191 Sozial- und 18 frei finanzierten Wohnungen geschaffen.

Im Zentrum der Wohnanlage entstand eine öffentlich zugängliche Grünfläche mit Ruhezonem, Rasen, Spielbereich und Spielplatz von 3.000 m² als Verbindung zwischen der Tulbeck- und Westendstraße sowie in Fortführung eines Grünweges durch die Wohnanlagen der Wohnungsgenossenschaft München-West.

In die Wohnanlage und Freiflächen ist ein Kindergarten und eine Kinderkrippe integriert sowie ein Bereich von 3.700 m² Größe mit 25 Mietergärten.

Die ganze Anlage erhielt einen Ehrenpreis der Landeshauptstadt München für guten Wohnungsbau und vorbildliche Sanierung.





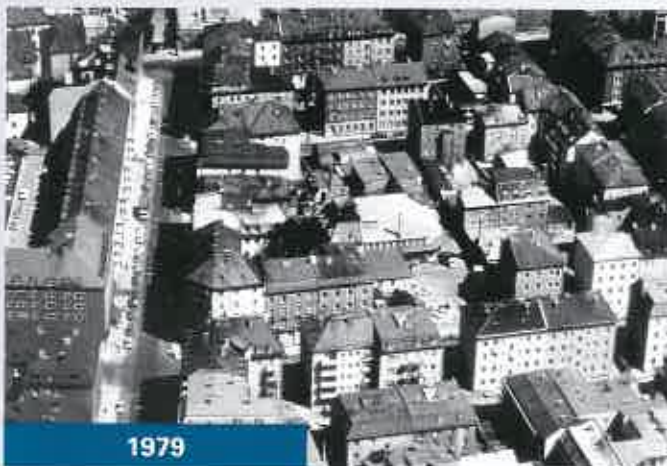
Sanierungsblock 9

Fertig gestelltes Projekt 2000



Auf der ehemaligen Gewerbefläche von rund 2.100 m² wurde der ungeordnete Gebäudebestand abgebrochen, und am Blockrand wurden genossenschaftliche Wohnungen und Sozialwohnungen errichtet. Von der Tulbeck- zur Schwanthalerstraße führt durch den Block ein für die Öffentlichkeit freigegebener Grünweg, der sich in der Mitte des Blockes zu einem Spielplatz erweitert.

Fläche des Grünweges und des Spielplatzes rund 1.000 m².





Sanierungsblock 18

Fertig gestelltes Projekt 2001



Die gewerblichen Grundstücksflächen auf dem großen Binnengrundstück Landsberger Straße 45 wurden von einem Speditionsbetrieb im Jahre 1987 freigemacht und von der MGS erworben.

Durch die überarbeiteten Neuordnungskonzepte aus den Jahren 1988 und 1994 sowie den Stadtratsbeschluss zur Finanzierung einer Anwohnergarage aus dem Jahre 1996 entstanden:

- 1. Eine Anwohnergarage**
mit 265 Stellplätzen
- 2. Ein neues Rückgebäude**
Landsberger Straße 45–47 für soziale und kulturelle Einrichtungen
- 3. Eine öffentliche Grünfläche**
mit Kletter-, Spiel- und Ruhebereichen
- 4. Ein öffentlicher Weg**
durch die gesamte Anlage von der Westendstraße bis zur Landsberger Straße (Straßenbahn-Haltestelle Schrenkstraße)
- 5. Ein Seniorengarten**
- 6. Ein Ballspiel- und Aktionsraum**
aus dem vorhandenen provisorischen Bolzplatz
- 7. Die Umgestaltung der Straßenräume**
an diese öffentliche Grünfläche angrenzend
- 8. Eine Anbindung der Nachbareinrichtungen**
und Grundstücke, soweit möglich, an die öffentliche Freifläche (Jugendfreizeitheim, Pfarrei St. Benedikt, Kinderkrippe, Kindertagesstätte)



1979



2001



Anwohner Tiefgarage



Grünfläche mit Spielbereich



Kletterlandschaft



Seniorengarten



Ballspiel- und Aktionsraum



Neu entstandene Einrichtungen im Block 18

Fertig gestelltes Projekt 2001



Ausgangslage 1997:

1. Stadtrallye mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule an der Guldeinstraße zur Spielraumsituation im Westend.

2. In einem Brief an den Oberbürgermeister weisen sie auf fehlende naturnahe Spielräume im Stadtteil hin und äußern den Wunsch, ihre Ideen zur Gestaltung der Innenfläche des Blocks 18 mit einzubringen.

3. Der Bezirksausschuss 8 beschließt die Beteiligung von Kindern aus dem Stadtteil zur Gestaltung des Spielraumes. Das Planungsreferat greift diesen Wunsch auf und lädt Schule, Kindereinrichtungen und die Projektgruppe „Grüne Schul- und Spielhöfe“ des Vereins Urbanes Wohnen zu einem Vorbereitungstreffen ein, um die Partizipation der Kinder an der Freiflächengestaltung zu organisieren.

Februar 1998:

4. Geländebesichtigung mit den Kindern, um ihnen eine Vorstellung von Lage und Größe der zu gestaltenden Fläche und den Stand der Planungen zu vermitteln.

5. Modellbauaktion: Wünsche und Träume der Kinder lassen abwechslungsreiche, spannende Spiellandschaften entstehen.

6. Präsentation der Modelle im Kulturladen Westend: Die Kinder erläutern ihre Gestaltungsideen den Vertretern des Planungsreferates, der MGS und des Bezirksausschusses. Eine „Wunschliste“ wird den planenden Architekten für die weiteren Planungsschritte mit auf den Weg gegeben.

Juli 1998:

7. Planungstreff mit Kindern: die aktuellen Planungen werden vorgestellt und diskutiert, das weitere Vorgehen und die nächsten Beteiligungsschritte gemeinsam abgestimmt.

Juni 1999:

8. Erste Baustellenbesichtigung: Die Kinder wollen wissen, wie es mit ihren Ideen und Wünschen weitergeht. Was ist auf der Baustelle los? Welche Fahrzeuge und Maschinen werden eingesetzt? Wann ist die Bauerei fertig? Wann können Kinder Bäume und Sträucher pflanzen, ihre Weidenhütten bauen? Fragen, die Kinder brennend interessieren und die von dem Bauleiter vor Ort erläutert werden.

April 2000:

9. Zweite Baustellenbesichtigung: Die Tiefgarage ist nun so weit: Helme auf und los geht es, die Kinder verschwinden in der Dunkelheit. Taschenlampen blinken auf, neugierige Fragen hallen durch die Gänge, der Bauleiter bemüht sich, diese nach bestem Wissen zu beantworten.

Sommer 2001:

10. Kinder bauen mit. Die lang ersehnten Wünsche und Ideen eines abwechslungsreichen und spannenden Spielraumes im Block 18 werden Realität ...

Das Projekt wurde im Juni 2001 eingeweiht.



Spiel (T) räume im Block 18

Kinder planen und bauen mit



Eine Aktion beauftragt vom Planungsreferat der LHM, durchgeführt vom Verein Urbanes Wohnen e.V. mit dem Baureferat der LHM, der MGS, dem Bezirksausschuss 8 und den Kindern des Westends. (Alle Fotos: Urbanes Wohnen e.V.)



Planung von Straßenräumen

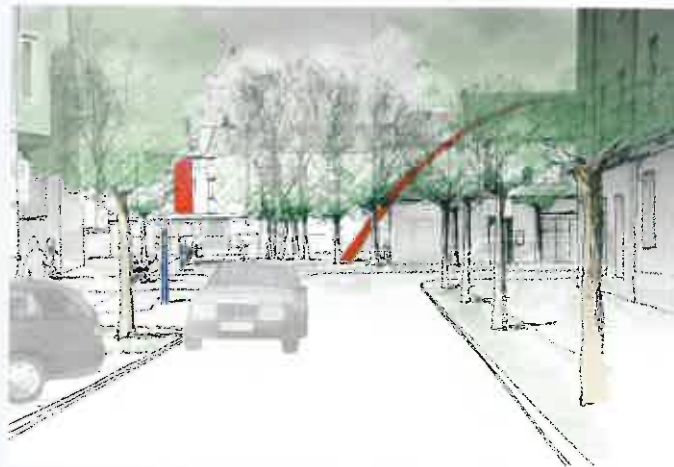
Ganghofer-/Westendstraße



Blick in die Westendstraße,
Ecke Ganghoferstraße



Ganghofer-/Ecke Westendstraße
Blick nach Norden



Ganghofer-/Ecke Tulbeckstraße
Blick nach Süden



Umgestaltung der Ganghofer- und Westendstraße

Die Ganghoferstraße stellt seit Errichtung im letzten Jahrhundert eine zentrale städtebauliche Achse dar. Von Süden kommend reicht sie bis tief in das Westend.

Zwischen der Kazmair- und Westendstraße, im Bereich der alten Schwanthalerhöf' dient die Ganghoferstraße heute jedoch überwiegend dem ruhenden Verkehr durch intensives Ausnutzen mit Schrägparken. Der ständige Park-Suchverkehr, das baulich nicht eingegrenzte Schrägparken und die schlechte Überquerbarkeit belasten diesen Straßenraum heute sehr stark.

Durch die Fertigstellung der Anwohner Tiefgarage im Sanierungsblock 18 mit 265 Stellplätzen kann der Parkdruck und der Flächenverbrauch des ruhenden Verkehrs der Ganghoferstraße und Westendstraße entspannt und eine neue Aufenthaltsqualität und freundliche Grüngestaltung erreicht werden.

Die Westendstraße soll zwischen Fäustle- und Schrenkstraße Verbindungsglied für einen Grünweg von der Straßenbahn-Haltestelle Schrenkstraße durch die Sanierungsblöcke 18, 21, 23 und 26 bis zur U-Bahn-Station Schwanthalerhöhe werden.

Ziele der Planung sind:

- Rhythmisierung der Ganghoferstraße durch Baumgruppen
- Schaffen von Straßenversätzen und Engstellen, um die Fahrgeschwindigkeit zu drosseln
- Schaffen von Sichtachsen und auffälligen Markierungspunkten (z.B. Kunstwerke)
- Neue Platzgestalt an der Bibliothek, neuer Straßenraum in der Westendstraße
- Neugestaltung des Stöpsels am Georg-Freundorfer-Platz
- Neugestaltung der Westendstraße zwischen Fäustle- und Schrenkstraße mit Querungshilfen, Aufenthaltsflächen vor Hs. Nr. 68 und 76, Grünelementen und Reduzierung der Fahrbahnbreite



Ganghoferstraße heute



Wohnumfeldprogramm

Beispiele privater Sanierung mit Fördermitteln des Wohnumfeldprogramms

Die Landeshauptstadt München hat, zusammen mit der MGS, ein Anreizprogramm zur Begrünung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf den Baugrundstücken aufgelegt. Seit 1997 werden mit diesem Programm Maßnahmen der Begrünung und Gestaltung von Grundstücksfreiflächen für die Anwohner gefördert.

Förderfähige Maßnahmen

– **Neugestaltung von Freiflächen** und deren Begrünung und Bepflanzung mit Sträuchern und Bäumen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität für die Anwohnerinnen und Anwohner, z. B. durch Sitz- und Spielbereiche, Rankgerüste und/oder Pergolen zur Abschirmung von Müllbehältern, Fahrradabstellplätzen, sonstige gartenbauliche Maßnahmen zur Abschirmung gewerblicher Nutzungen etc.

– **Fassaden- und Flachdachbegrünungen**

– **Ordnungsmaßnahmen** (z. B. Abbruch von Nebengebäuden, Schuppen, Garagen, Mauern; Entsiegelung in Verbindung mit anderen Maßnahmen zur Verbesserung der Freiraum- und Aufenthaltsqualität)

– **gestalterische Anpassungsarbeiten** an Gebäuden in Zusammenhang mit Wohnumfeldmaßnahmen (Fassadenanstrich, Fassadenputz u. a.)

– **Planungskosten** der vorgenannten Maßnahmen

Fördervoraussetzungen

– Das Anwesen, für das ein Antrag auf Förderung nach dem Wohnumfeldprogramm gestellt wird, muss in einem vom Stadtrat beschlossenen förmlich festgelegten Sanierungsgebiet liegen.

– Der Hof oder Vorgarten muss mit der Durchführung der Wohnumfeldmaßnahmen allen Hausbewohnerinnen und Hausbewohnern frei zugänglich werden.

– Das zugehörige Wohnhaus muss vor 1980 fertig gestellt worden sein und mehr als drei Wohneinheiten umfassen.

– Die Begrünungs- und Gestaltungsmaßnahme darf noch nicht begonnen sein. Sie darf nicht aufgrund öffentlich-rechtlicher Auflagen erforderlich geworden sein. Ausgenommen sind Auflagen, die sich aus dem Fortfall von Rechtswirkungen für einzelne Grundstücke gemäß § 163 BauGB ergeben (Abschluss der Sanierung).



Grüne Wege im Winter

aufgenommen am 30. Dezember 2001



Impressum:

Herausgeber:

Münchner Gesellschaft für
Stadterneuerung mbH (MGS)
in Zusammenarbeit mit der
Landeshauptstadt München –
Referat für Stadtplanung und
Bauordnung HA III – Stadtsanierung

Layout, Plangestaltung, Fotos:

Dipl.-Ing. Arch. Ivana Hubert
unter Verwendung von
Planungen und Fotos von
Dipl.-Ing. Landschaftsarch.
Stefan Kalkhoff

Dipl.-Ing. Landschaftsarch.
Teutsch Ritz Rebmann

Urbanes Wohnen e.V., München

Landeshauptstadt München –
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
und Baureferat

Luftbilder freigegeben von der
Regierung von Oberbayern
1978, 1979 und 2001

Druck: Gloor GmbH

April 2002

